



-Es gilt das gesprochene Wort-

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
werte Gäste und Freunde unserer schönen Stadt Ettlingen,  
v.a. aber liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zum Neujahrsempfang 2023 hier in unserer guten Stube der Stadt, unserer Stadthalle.

Meine Frau Carola und ich wünschen Ihnen ein gutes, gesundes und glückliches neues Jahr 2023. Dieser Gruß gilt um so herzlicher, als dass wir Sie in diesem Jahr aus hoffentlich verständlichen Gründen am Eingang ausnahmsweise nicht mit Handschlag begrüßt haben.

Auch will ich dahingehend vom Protokoll abweichen und niemand namentlich begrüßen. Vielmehr möchte ich heute Abend ganz besonders jene Personengruppen in den Mittelpunkt stellen, die tagein tagaus, oft im Hintergrund, treue Dienste für unsere Stadt und Gesellschaft verrichten. Sie werden sonst eher selten als Erstes genannt und daher will ich zu Lasten der „politischen VIPs“ mal die ehrenamtlichen „VIPs“ bevorrechtigt begrüßen:

- Zuvorderst gilt mein Gruß und Dank all denjenigen, die über die Feiertage in den Pflegeheimen, Krankenhäusern, Notdiensten, bei der Polizei oder Feuerwehr Bereitschaft hatten oder im Einsatz waren.
- Im Einsatz waren auch die Vertreter der Kirchen und Vereine mit allen Ehrenamtlichen, die uns bei Gottesdiensten und Veranstaltungen in den letzten Tagen und Wochen besinnliche und schöne Tage bereitet haben. Ihnen allen ein herzliches Willkommen.
- Genauso auch den Vereinsakteuren, die Programme für heute Abend vorbereitet haben, die nächsten Veranstaltungen planen oder als Vorstand den Abschluss 2022 und das neue Jahresprogramm erstellen.

- Guten Abend allen Redakteuren, Mitarbeitenden aus Handel und Gastronomie, die die Berichterstattung vornahmen, das Weihnachtsgeschäft und die Silvesterfeiern für uns ausrichteten.
- Dazu gehören auch die fleißigen Verkäuferinnen und Verkäufer an den Ständen des Sternlesmarkts und die, die die Hütten schon wieder abgeräumt haben, nur um schnell fertig zu sein um dann am 2.1. die Straßen von dem Böllermüll zu säubern. Vielen Dank dafür.
- Ich grüße von Herzen alle, die Angehörige in der häuslichen Pflege betreuen und sich um Kinder, Familie Verwandtschaft, Freunde oder Nachbarn kümmern.
- Und last but not least will ich es natürlich trotzdem nicht versäumen, alle Vertreterinnen und Vertreter der Politik des Bundes und des Landes, der Verbände und Unternehmen recht herzlich zu begrüßen. Die Stadt ist Ihnen zu Dank verpflichtet für die politische und finanziellen Rahmenbedingungen, die Sie für uns schaffen. Meistens zumindest – ein paar Bitten habe ich nachher noch v.a. für die MdBs und MdLs.....
- In den Gruß möchte ich abschließend ganz bewusst auch meine Kollegen aus den Nachbargemeinden, meinen haupt- und meine ehrenamtlichen Stellvertreter, den Gemeinderat, die Ortsvorsteher/innen und Ortschaftsräte sowie alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und der Töchter sowie meine Amtsvorgänger einschließen. Ihnen allen ein ganz besonderes Willkommen und Dankeschön für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Hoffentlich hat sich nun jeder / jede von Ihnen an irgendeiner Stelle wiedergefunden. Sie alle sind die Helden unseres gemeinschaftlichen Zusammenlebens und haben dafür nun auch unseren Applaus verdient.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
es ist so wohltuend, dass wir uns nach Corona – oder besser: trotz Corona – wieder in diesem Rahmen treffen können, nachdem der Neujahrsempfang 2021 und 2022 ausfallen musste.

Trotzdem, wir haben das Beste in der und aus der Pandemie und den Folgekrisen gemacht:

- Wir haben getestet und geimpft, alternative Formate für Kultur, Besprechungen und sogar Sitzungen entwickelt.
- Wir haben das Einkaufen mit Maske, mit Abstand oder mit Anmeldung praktiziert und sind mit Anmeldung und Impfzertifikaten in die Gastronomie – und die Neujahrsrede gabs letztes Jahr per Video.
- Als der Krieg begann haben wir uns zu Mahnwachen getroffen und Spenden gesammelt, wir haben hunderte Flüchtlinge untergebracht und sparen derzeit durch Energieeinsparmaßnahmen, die man ertragen muss aber auch kann, durch weniger Heizen und Beleuchten im Jahr 500T€ ein.

Jetzt, wo ich das alles (und es ist beileibe noch nicht alles) aufzähle, kommt einem das fast unglaublich vor. Aber doch, wir haben unser Leben so gestalten müssen, noch viel mehr: es hat sogar funktioniert –

- es ist sogar gut und die negativen Erinnerungen werden schnell verblassen.
- Noch besser ist, dass wir doch krisenfester sind als gedacht. Es gab bspw. in Handel und Gastronomie oder unserer Wirtschaft nicht so viele Insolvenzen, wie man befürchten musste. Dass Corona aber allen, v.a. den Kindern und Familien nachhaltige Belastungen auch psychischer Art beschert hat, weil ich nicht klein reden.
- Dennoch, das Beste dagegen und am Besten ist es, nun zu spüren, dass die Begegnung von Menschen und das persönliche Miteinander durch nichts zu ersetzen sind und wir jetzt wieder Möglichkeiten zu unbeschwerten Treffen haben.
- Lassen Sie uns dabei nicht vergessen, dass wir das in Freiheit, Sicherheit und warmer Halle tun können – obwohl in Urlaubsfahrtentfernung ein schrecklicher Krieg auf europäischem Boden tobt.

Ich hoffe, dass Sie nachempfinden können, dass das alles keine Selbstverständlichkeiten sind und wir viel Grund haben, deswegen dankbar zu sein – ja, wir haben dazu sogar eine Pflicht: Dankbar zu sein und alles in unserer Macht stehende zu tun, dass das so bleibt. Und dass das für die Ukraine auch bald wieder gesagt werden kann.

Genau in diesem Bewusstsein möchte ich auch das neue Jahr angehen, allen immer noch vorhandenen Widrigkeiten zum Trotz: Ich will einfach nur glücklich und dankbar sein, wo wir unser echtes Leben, das Original wiederhaben.

Ich genieße z.B. jetzt hier diesen Moment und bin voller Erwartung auf unsere Gespräche nachher und auf alles, was das neue Jahr mit sich bringen wird. Ich will positiv darauf zugehen und meine Verantwortung dafür übernehmen, dass es gut wird. Lassen Sie es uns so anpacken, in diesem Optimismus - denn immerhin könnte dieses neue Jahr ja auch wirklich gut werden....

Wie passend war da doch der Auftakt des Musikvereins Lyra, die uns mit Musik von James Swearingen erfreut haben. Vielen Dank. Der Titel hieß "Jubilance" und steckte voller begeisternder Energie und Lebensfreude.

Ja, mit Begeisterung, Energie und Lebensfreude im neuen Jahr lassen sich dann auch die schweren Themen und Herausforderungen, die es unzweifelhaft geben wird, angehen. Dass es diese trotz allem Positiven auch gibt oder die Dinge dann manchmal anders kommen als man denkt, das ist eine Binsenweisheit. Dann aber nicht zu hadern, sondern das Andere eben doch zum Besten anzunehmen, das ist eine Kunst. Möge uns diese gut gelingen.

Wie das gehen kann, habe ich erst neulich selbst erlebt: Ich hielt zum Jahreswechsel einen Aufschrieb von vor 2 Jahren in Händen mit einigen Vorhaben und Zielen, die ich mir damals vorgenommen hatte z.B. einen Halbmarathon zu laufen oder dies und jenes Projekt zu vollenden. Spannend war, dass ich die meisten Ziele, die notiert waren, nicht oder nicht so wie gedacht erreicht habe – aber ich mich trotzdem, 2 Jahre später, glücklicher, befreiter und zufriedener spüre als damals.

Das löst eine unheimliche Erleichterung und Freude aus – dass das echte Leben als Original, nämlich so wie es halt passiert, immer noch das Beste ist und vieles in der Nachschau dann sogar besser werden kann, als wenn die Pläne aufgegangen wären.

Das habe ich für mich persönlich so erlebt. Aber man merkt es auch, wenn wir die letzten Monate in unserer Stadt Revue passieren lassen: Vieles hatten wir uns zum jeweiligen Jahresbeginn anders vorgenommen, als es dann kam. Aber das, was wir daraus gemacht haben und die erreichten Ergebnisse sind vielleicht etwas anders aber nicht schlechter und am Ende dann doch sehr gut und erfüllend.

In diesem Sinne will ich in bekannter Form die vergangenen Monate in einer kleinen Bilderschau Revue passieren lassen.

Vielen Dank an den Musikverein Lyra Schöllbronn für die beiden gelungenen Darbietungen. Das letzte Stück, komponiert vom Kapellmeister des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 Carl Michael Ziehrer war eine Schnellpolka – laut Komponistenangabe nur 2 Minuten 8 Sekunden. Ich habe das bemerkt, denn kaum war ich nach dem vorherigen Rückblick auf meinem Platz gesessen, musste ich schon wieder aufstehen.

Und auch der Titel der Schnellpolka passt, denn das Werk ist mit „Loslassen“ überschrieben. Lassen wir also das alte Jahr los, hinter uns und schauen auf das, was uns in 2023 erwartet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
vielleicht klingt bei Ihnen ja nicht nur die Musik noch nach, sondern auch das, was ich in meinen Neujahrswünschen eingangs sagte. Hoffe ich jedenfalls. Mein Credo ist, dass ich glücklich und dankbar sein will, wo wir unser echtes Leben, das Original wieder haben trotz weiterer Krisen und Schwierigkeiten. Und aus der Dankbarkeit über unsere gute Situation wächst Verpflichtung dafür, es zu erhalten und für andere zu ermöglichen.

Denn es ist doch so: Wir haben in Ettligen beste Voraussetzungen. Wir haben eine wunderbare Altstadt, gute und auch neue Wohnquartiere, vitale Ortsteile, fast fertig sanierte Schulen und zahlreiche neue Kindergärten. Wir genießen ein lebendiges Kulturprogramm von Profis und Amateuren, eine Vereinslandschaft mit Musik, Brauchtum und Sport wie sonst nirgends, tolle Gastronomie. Wir haben immer noch genug Geld für das Wesentliche, eine konstruktive Stadtpolitik im Rat und wichtige Vorhaben auf der Agenda. Lassen Sie uns diese positive Bewertung nicht vergessen – und immer überlegen, ob wir daher wirklichen Grund zum Jammern haben.

Das soll nicht heißen, dass ich die Augen vor den schrecklichen Nachrichten der letzten Tage verschließe. Viel zu viele Todesfälle machen uns betroffen – Papst und Pele, Prof. Pokorny und Stadtrat Sigi Masino, sie alle und viel mehr fehlen und sollten uns mahnen, unsere Zeit auf Erden zum Guten zu nutzen.

Auch der Krieg in der Ukraine, die weiterhin zu uns flüchtenden Menschen sowie die Energie- und Klimakrise mahnen uns, den Kopf nicht in den rosaroten Sand zu stecken.

Nicht zuletzt ist es entsetzlich, was in vielen Städten in der Silvesternacht passiert ist. Randalierer und Krawallmacher egal welcher Nationalität haben kein Pardon verdient, v.a. nicht bei Gewalt gegen Polizei und Rettungsdienste. Es waren zu viele junge Männer leider aus dem Migrantenumfeld auf Krawall gebürstet, patriarchalisch geprägt und unseren Rechtsstaat verachtend und mit einem Gewaltproblem – so kommentiert es der Spiegel und ich schließ mich dem an. Denn das ist leider Fakt. Es gibt aber nicht das Recht zu verallgemeinern, zu pauschalisieren und auf alle Migranten zu übertragen.

Natürlich müssen sich die Menschen an die Regeln des Landes halten, indem sie sind. Aber gilt das nur für die oder nicht auch für uns? Wie meine ich das? Zwei Beispiele:

- Ist es besser, wie sich manche deutschen Urlauber z.B. auf Malle verhalten – im Sommer 2022 haben betrunkene deutsche Touristen im Rausch zwei Restaurants angezündet. Auch auf Malle gelten die Regeln des Landes und die haben sich nicht dran gehalten – aber trotzdem darf man das nun nicht pauschal auf alle Urlauber anwenden.
- Oder: Sind Pyroexzesse in Stadien mit zahlreichen Verletzten unter Besuchern und Polizeikräften harmloser als der Krawall in der Silvesternacht? Zudem wenn es unter dem Banner „Raufen, Saufen, Händel suchen“ – aufgehängt von Fanclubs mit vermutlich geringem Migrantenanteil – stattfindet. Ist das weniger schlimm, weil es halt der Fußball ist? Bitte auch hier nicht unterscheiden, dass die Regeln des Landes gelten und Rettungskräfte nicht angegriffen werden dürfen und daher dafür auch kein Pardon.

Ich meine, dass wir den gesellschaftlichen Diskurs zur Verrohung unsere Gesellschaft, zur Polarisierung in der Migrantendiskussion und zu Nachholbedarf in der Integration nicht pauschal abarbeiten können.

Gott sei Dank sind solche Vorkommnisse noch fern in Ettlingen, aber die Diskussion dazu läuft hier und da schon ziemlich beliebig oder nach dem Motto „die und wir“. Dabei geht es doch nur, wenn Regeln für alle gelten, für die und für uns. Und es geht nur, wenn wir uns auf unsere Gemeinsamkeiten besinnen. Dann können wir auch solche und andere Schwierigkeiten überwinden.

Trotz dieser bedauerlichen Dinge bleibe ich dabei und es ist kein Widerspruch, dass wir viele positive Voraussetzungen haben, mehr den Optimismus als das Jammern pflegen sollten und in welcher Haltung wir Schwierigkeiten handhaben! Anhand von 10 Themenfeldern will ich einige der kommenden Ettlinger Herausforderungen und wie wir diese positiv gestalten können, aufzeigen:

### 1. Flüchtlinge

- Ja, die Pflicht, Flüchtlinge aufnehmen zu müssen fordert uns maximal. Über 600 Menschen aus der Ukraine haben wir schon aufgenommen. Weitere werden kommen. Unsere Plätze reichen noch bis zum Ende des 1. Quartals. Dann wird der Strom aber nicht enden.
- Also, wie gehen wir positiv damit um? Wir haben derzeit 64 Privatwohnungen angemietet, dort fast 250 Menschen untergebracht. Damit können wir Hallenunterbringung vermeiden, kein Vereins- oder Schulsport fällt aus.
- Es gibt nichts Gutes an dem Krieg. Aber unser Wohnraummanagement hat nun bessere Grundlagen, wir wissen nun wo die freien Wohnungen sind.
- Wir werden aber dennoch weitere Wohnungen brauchen und Container-unteranlagen erweitern. Und in Ettlingenweier sowie der Pforzheimer Straße produzieren wir mit Systembauten auf schnelle Art besseren Wohnraum als Container es sind.
- Bei allem bin ich über die Ettlinger Bürgerschaft dankbar: Für das Engagement in der Flüchtlingshilfe, für den Wohnraum, für die Akzeptanz. Das hält unsere Stadt in Balance – und kommt an, wie ein Brief von Flüchtlingen zeigt: „Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte Ihnen und dieser Stadt dafür danken, dass Sie uns in schwierigen Zeiten empfangen und geholfen haben.“



Ich möchte Ihnen im Namen aller Ukraine-Flüchtlinge zu den Feiertagen gratulieren und Ihnen alles Gute wünschen. Vielen Dank für Euch!“

Solcher Dank ist der Lohn für unsere Arbeit.

- Liebe Abgeordnete, dass wir das so gut hinbekommen, befreit Sie nicht von der Pflicht, uns mit den finanziellen und planerischen Mitteln auszustatten, das zu bewältigen. Manche Absurdität in Förderprogrammen gilt es noch zu beseitigen: Können Sie mir erklären, warum es Förderung für Flüchtlingswohnen nur dann gibt, wenn die Stadt baut und nicht, wenn es unsere 100%ige Tochter Stadtbau tut – die das besser kann als die Verwaltung?
- Abschließend wage ich bei allen Schwierigkeiten die Prognose: Es werden Zeiten kommen, in welchen wir den zu uns geflüchteten Menschen als Arbeitskräfte dankbar sind. Auch das ist für mich so ein Beispiel der Haltung, wie wir mit den Dingen umgehen können.

## 2.TG Sparkasse, Schließung

- Weiteres Beispiel zur Haltung bei Herausforderungen, die TG-Schließung: Klar ist es unglaublich belastend, dass die Sparkassen-TG nun ein zweites Mal zu Jahresbeginn wegen der Innensanierung schließt. Gut, dass Gemeinderat und Verwaltung die Gründe kennen, warum das nicht auf einmal geklappt hat. Wir brauchen uns jedenfalls nichts vorwerfen.
- Trotz der Belastung, auch diese Zeit wird vorbeigehen. Genauso, wie es am Mittwoch eine Einzelhändlerin meinte, die zu mir sagte:  
„Wir können so stolz sein auf unsere Stadt. Die funktioniert noch in allen Teilen. Es kommen so viele Menschen von Außerhalb zum Einkaufen zu uns. Und das ganze negative Gerede in Medien und Öffentlichkeit nervt, wir jammern auf ganz hohem Niveau.“ Danke für diese Worte, die so vieles auf den Punkt bringen.
- Unsere Innenstadt vital zu halten wird eine Daueraufgabe bleiben, ohne und mit Tiefgaragenplätzen. Es wird Rückschläge geben, aber auch Erfolge, so wie jüngst mit dem Cafe Böckeler oder dem Taschengeschäft am Erwin-Vetter-Platz. Ich war im letzten Jahr bei 7 Neueröffnungen – lesen tun wir immer nur von Schließungen.

### 3. Energieversorgungskrise

- Nächstes Thema in diesem Jahr: Wie bewältigen wir hier vor Ort die Energiekrise? Zunächst so, wie wir es in den letzten Wochen getan haben, wo wir erheblich Gas und Strom durch die Maßnahmen in Hallen und städt. Gebäuden gespart haben und das noch weiter tun.

- Doch Sparen ist dauerhaft nicht die einzige Lösung. Wir müssen auch Wege der Eigenerzeugung gehen. So wie mit unserer Idee der Bioabfallvergärungsanlage. Ich bin froh, dass die Bürgerschaft das v.a. konstruktiv mit bisher wenig Kritik aufgenommen hat.

Unverständlich, warum wir für das Vorhaben nun eine B-Planung machen müssen und nicht eine BIMSCH-Genehmigung ausreicht – damit verlieren wir über ein Jahr und so funktioniert schnelle Energiewende nicht, liebe Abgeordneten. Vielleicht können Sie das auch mitnehmen. Das Land verweist auf den Bund, der Bund aufs Land.

Auch nicht glücklich bin ich, wie sehr ich den Landkreis treiben muss, die Idee mitzutragen – anstatt dass der das auch positiv anschiebt. Das wiederum ist eine Botschaft für die anwesenden Kreisräte.

- Umdenken müssen wir in Ettlingen auch beim Thema Windkraft. In der kommenden Sitzung des Gemeinderates wird unser neuer Regionalverbandsdirektor Dr. Proske zu Gast sein. Er wird uns ins Stammbuch schreiben, dass wir per Gesetz (2% Ziel) Standorte für Windkraftanlagen in Ettlingen ausweisen müssen. Daher, wir werden in diesem Jahr beginnen, über 5-7 Windkraftanlagen in Ettlingen zu diskutieren, das ist sicher.

### 4. Klimakatastrophe

- Notwendig ist es, angesichts von 20 Grad Celcius am Silvesterabend. Das führt direkt zum vierten Thema, der Klimakatastrophe: Am 10. Februar haben wir eine Sondersitzung des AUT, in der wir das Maßnahmenprogramm Klimaschutz und Mobilität diskutieren und weiterführen.

- Ich verstehe alle Sorgen und Bedenken, dass einige der Vorschläge erst unfertig auf dem Tisch liegen. Aber, wir haben nicht mehr viel Zeit, die wir dann nur für Papiervorbereitungen verbraten. Wir müssen schneller beschließen liebe Gemeinderäte, und alles dafür tun, dass die Dinge gelingen.

- Auf die Straße kleben oder Kunstwerke mit Tomatensuppe zu bespritzen ist nämlich kein Lösungsansatz. Wie sagte es der Bundespräsident: „Ich wünsche mir, dass die Älteren auch spät im Leben noch einmal bereit sind, sich zu verändern. Und dass die Jüngeren sich engagieren, dass sie kritisch sind – ohne der Sache des Klimaschutzes zu schaden, indem sie andere gegen sich aufbringen. Denn wir alle haben doch ein gemeinsames Ziel: dass die Jüngeren nicht die „letzte Generation“ sind, sondern die erste Generation einer klimafreundlichen Welt.“

## 5. Mobilität

- Wichtiger Aspekt für den Klimawandel ist auch die Verbesserung unseres Mobilitätsverhaltens. Wichtigste Nachricht: Im 1. Quartal wird es den Baubeginn des Höhenradweges geben, Fertigstellung hoffentlich bis Jahresende. Inzwischen bin ich wieder zuversichtlich, dass es klappt.

Aber was wir für Knüppel zwischen die Beine bekamen, das ist unglaublich.

Interessanterweise waren es v.a. Hürden aus dem Bereich Natur- und Umweltschutz, die den Radweg fast verhindert haben.

- Zwei Beispiele, die einen verzweifeln lassen: Wenn man einen Baum zur Holzernte fällt, dann geht das einfach so. Wenn man ihn aber fällt wegen eines Radwegs, der langfristig helfen soll das Klima zu retten, dann müssen erst Baumkletterer festzustellen, ob eine Fledermaus drinsitzt. Oder: Wenn wegen des Radwegs ein Baum gefällt wird, dann müssen wir das Mehrfache an Ausgleich dafür an anderer Stelle pflanzen. Wegen eines ökofreundlichen Radwegs, nicht wegen einer Skipiste! Verstehen Sie das? Ich nicht.

- Auch hier kann ich es mir nicht verkneifen: Liebe Abgeordnete, wir leben in einer so politikverflochtenen und vorschriftenverkorksten Welt, dass eigentlich nur noch eines hilft: Ein Gesetz zur Abschaffung von Gesetzen.

- Nicht viel einfacher ist die Barrierefreiheit am Bahnhof-West. Auch hier sind wir noch nicht durch und müssen das dicke Brett weiter bohren.

## 6. Wohnraum

- In den letzten beiden Jahren sind fast 250 neue Mitwohnungen auf den Markt gekommen. Wir haben als Stadtverwaltung mit dem Gemeinderat also geliefert und unsere Versprechen zu mehr Wohnraum eingehalten.

- Trotzdem werden wir weiter machen müssen, denn Wohnraum ist nach wie vor knapp – siehe Flüchtlingszuzug. Für die Kaserne-Nord und im Kernrain beginnen der B-Planprozess, der Hochbau am alten Feuerwehreal startet und wir bauen 15 Wohnungen in die jetzige Kämmerei und Revision.
- Dabei wird der Aufwand für neuen Wohnraum immer größer, v.a. im unbebauten Gebiet ist er extrem aufwändig, entweder wegen Arten- und Naturschutz – vor allem aber wegen dem einzudämmenden Flächenverbrauch.
- Daher setzen wir auf Innenentwicklung und Nachverdichtung, wie die AVG im Elbaareal und im Ferning und wir als Stadt bei der Verlagerung des Bauhofs zu den Stadtwerken für ein neues Wohngebiet in der Ottostraße.

Doch auch in der Nachverdichtung stoßen wir auf Herausforderung, denn es gibt kein einziges Gebiet, wo nicht hohe Nebenkosten durch Abbruch und Altlasten anfallen. Es braucht hier mehr Förderung, die über das Sanierungsrecht hinausgeht.

- Ein letztes Mal plage ich nun Sie, verehrte Damen und Herren Abgeordnete: Wir wollen in diesem Jahr für den Bereich Ottostraße / Elbaareal ein Sanierungsgebiet auf den Weg bringen, dass die hohen Kosten für Abbruch und Altlasten die Entwicklung der Gebiete nicht erschweren. Selten kommt man mit dem ersten Antrag in das Sanierungsprogramm – oder mit Ihrer Hilfe vielleicht doch?

## 7. Bauen 2023

- Beim Neubau für die Schillerschule wird es in 2023 endlich losgehen – das ist längst überfällig, aber mit 15 Mio € und weiteren Kosten für die Außenanlage auch teuer. Hoffen wir, dass wir im Zeit- und Kostenrahmen bleiben.
- Für die Grundschule in Schöllbronn haben wir ein gutes Konzept zur Flächenerweiterung für die durchgehende Zweizügigkeit und werden es nach der Diskussion im Gemeinderat weiterverfolgen.
- In Schluttenbach startet die Vergrößerung des Kindergartens samt des Gebäudes Zellmarkstraße 11. Wir erweitern den Kindergarten in der Middelkerker Straße wohin auch das effeff umzieht und wir wollen den Kindergarten Kaserne-Nord aufs Gleis bringen. Mit diesen 10 neuen Gruppen zur Betreuung haben wir damit in den letzten Jahren knapp 40 neue Betreuungsgruppen eingerichtet.

- Für das Feuerwehrhaus auf der Höhe wird in diesem Jahr der Wettbewerb ausgelobt werden und die B-Planung starten, die Versorgung einiger Hallen mit Notstromgeneratoren wird im Frühjahr abgeschlossen sein. Hoffentlich brauchen wir sie nicht.

#### 8. Verwaltungsangelegenheiten

- Auch verwaltungsintern gibt es einige Veränderungen: Im 1. Quartal werden Kämmerei und Revision in den 2. Stock der Sparkasse ziehen. Nur so können am Kirchenplatz die Wohnungen entstehen.
- Auch im Erdgeschoss platzieren wir uns schon: zu Ostern wird die Tourist- und Stadtinfo samt Kartenverkauf an den Erwin-Vetter-Platz ziehen. Wir präsentieren uns dann noch zentraler und moderner und dann können wir die Räume im Schloss für die Wachter-Stiftung herrichten.
- Schließlich beabsichtigen wir, im ready-Netzwerk und zusammen mit den Ettlinger Akteuren den weiteren Weg zur smart-city zu beschreiten. Personalmangel an allen Stellen, in der Verwaltung, im Handel, in der Gastronomie machen das zwingend nötig – ob wir wollen oder nicht.
- Gute Infrastruktur dafür gehört dazu: Im nächsten AUT werden wir den Vorschlag unterbreiten, dass wir in den Ortsteilen die Breitbandverkabelung mit der Deutschen Glasfaser vorantreiben.

#### 9. Pflicht und Kür

- Flüchtlingsunterbringung, Wohnraumschaffung, Schul- und Kindergartenbau, Klima- und Energiemaßnahmen – all das sind Pflicht- aber auch wichtige Zukunftsaufgaben. Daher gehen wir dafür auch große Schritte.
- In mancher Diskussion bekommt man aber den Eindruck, dass wir nur noch die Pflicht tun sollten und alles andere – die Kür oder die weichen Faktoren der Stadt – hinten anstehen müssen. Das ist so nicht richtig und unterschätzt, dass wir Themen wie z.B. Flüchtlingsunterbringung oder Innenstadtaspekte während der TG-Schließung nur deswegen hinbekommen, weil der Klebstoff der positiven Dinge in Ettligen uns Freude macht, uns ablenkt, uns ermutigt. Zum Beispiel bei gelungenen Veranstaltungen der Schlossfestspiele oder dem Pianistenwettbewerb – danke an die Firma Porsche für das Sponsoring.

- Wir müssen diese schönen Dinge trotz knapper Kassen weiter pflegen. Hier und da sogar ausbauen: Daher werde ich dem Gemeinderat im Frühjahr vorschlagen, dass wir zusammen mit dem MTB-Club Karlsruhe und mit Unterstützung der Bürgerstiftung im Horbach eine Skater- und Pumptrackanlage für Jugendliche bauen, das war nicht zuletzt auch ein Antrag des Jugendgemeinderates.
- Schließlich habe ich es jüngst in einem Pressegespräch schon angedeutet: Die Überlegungen zur Öffnung des Marktplatzes zwischen Rathaus und Müller zur Alb hin werde ich wieder in die Diskussion bringen, damit wir für den Doppelhaushalt 2024/25 Mittel vorsehen können. In dem Zuge muss auch für das Thema WC eine Dauerlösung gefunden werden.

## 10. Kultur

- Zur Kür gehört auch die schon angesprochene Kultur. Wir stehen vor einem spannenden Jahr der Schlossfestspiele – ich wünsche Frau Bauer, dass das Konzept der Mischung mit Tanztheater aufgeht und uns Petrus hold ist.
- Für das Kulturamt wird das Jugendkappelentreffen im Mai ein Höhepunkt sein und wir sind dankbar, dass es private Kulturschaffende wie die Herren Neumann der Kulisse gibt. Sie planen das Sunny-Lakeside-Festival am Buchtzig und erfüllen damit einen schon lang gehegten Wunsch: Es wird Zeit, dass wir in Ettlingen nicht nur in Erinnerungen an Rod Stewart und Joe Cocker im Albgaustadion schwelgen, sondern eine Neuauflage planen – mit denen beiden wird zwar schwierig, aber mit neuzeitlichen Pendants geht es.
- Und last but not least: Mein persönliches Highlight 2023 wird unser 70jähriges Jubiläum mit Epernay sein, dass wir im Juni hier in Ettlingen an einem Festwochenende feiern. Ich freue mich schon riesig darauf. Seit diesem schrecklichen Krieg gegen die Ukraine ist mir die Freundschaft unter Europäern noch viel wichtiger geworden. Toll, dass es in diesem Jahr wieder einen Schüleraustausch auch mit Epernay geben wird.

Die Partnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich ist nicht nur die älteste – es ist auch der Nukleus für Frieden in Europa. Denn wenn sich bisher beide Länder einig waren, dann hat Europa stets eine gute Entwicklung genommen, das zeigt die Geschichte.

Liebe Ettlangerinnen und Ettlanger,  
an Hand dieser 10 Punkte (Flüchtlingsunterbringung, Innenstadt, Energieversorgung, Klima, Mobilität, Wohnraum, Bauen, Verwaltungsangelegenheiten, Pflicht und Kür sowie Kultur) habe ich die diesjährigen Aufgaben skizziert. Es braucht Kraft, Geduld und Anstrengung, das zu bewältigen. Vor allem aber können wir die Dinge positiv angehen und vom Jahr 2023 Gutes zu erwarten - denn immerhin könnte es ja auch gut werden. Auch dann, wenn die Dinge anders kommen als gedacht.

Bundeskanzler Olaf Scholz beschreibt Deutschland zum Jahreswechsel in seiner Ansprache als ein starkes Land. Als ein Land, das mit Tatkraft und Tempo an einer guten, sicheren Zukunft arbeitet. Ein Land, das sich unterhakt, gerade in schweren Zeiten. Das gilt auch für unser Ettlingen.

Wir sehen nun einen Marschtanz der Tanzsportgemeinschaft Ettlingen. Freuen Sie sich daran und betrachten die Gesichter der jungen Menschen: Das, was sie leisten, ist Kraftsport mit Höchstanstrengung – und trotzdem lächeln sie dabei, weil sie gute Stimmung machen wollen. Ein schönes Bild für das, was ich meine, wenn ich davon spreche, dass es auf unsere Haltung ankommt.

Lassen Sie uns das Jahr 2023 mit allen Aufgaben genauso frohgemut angehen. Ich freue mich dabei auf viele Begegnungen mit Ihnen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
der heutige Abend lebt von den kulturellen Beiträgen der Vereine Lyra Schöllbronn und der TSG Ettligen – ein Genuss für Auge und Ohr. Durch diesen Rahmen fühle auch ich mich getragen und manche längere Text-passage ist für Sie so vielleicht auch besser auszuhalten...

Weiterhin sind nachher bei der Bewirtung noch der WCC, die Schrebejugend, die Moschschellen, der Singkries und der türkische Frauenverein aktiv und tun Gutes für Kehle und Magen tun. Dafür an dieser Stelle schon vielen Dank.

Wir sehen: auch dieser Neujahrsempfang gelingt nur, wenn viele Einzelne im Zusammenwirken aktiv sind. Oder um es noch deutlicher zu machen:  
Bei der Lyra würde die Pauke, geschlagen durch Steffen Neumeister, alleine zwar auch schön klingen - sie ist aber unvollständig ohne die Bläser und den Dirigenten. Wir sehen, es kommt auf den Einzelnen und die Gesamtheit an.

So ist es auch mit den Menschen, die jetzt im Mittelpunkt stehen. Es sind Personen, die sich im Ehrenamt ganz besonders hervorgetan haben – und trotzdem ist die Ehrung gleichzeitig auch eine Würdigung der Organisation, für die sie es getan haben.

Wie glücklich können wir uns doch in Ettligen schätzen, dass es in unserer Stadt mehrere hundert Vereine und Organisationen gibt, in denen genau das gelebt wird: Jeder / jede Einzelne/r bringt sich ein und stärkt so die Gemeinschaft. Was für ein Reichtum an Engagement in Kultur, Brauchtum, Musik, Sport, Naturschutz, Gesellschaft und Politik. Wie beeindruckend, wie dankbar können wir dafür sein, das wollen wir wertschätzen und heute Abend 5 Personen mit der Ehrenmedaille der Stadt Ettligen ehren.

Der Gemeinderat der Stadt Ettligen hat in großer Einmütigkeit am 20.12.2022 beschlossen, den Damen und Herren



- Christel Röhrig
- Prof. Gerold Niemetz
- Gunter Ehrle
- Thomas Strebovsky und
- Gerhard Tessen

diese besondere Auszeichnung zukommen zu lassen. Bereits jetzt herzlichen Glückwunsch dazu – von uns allen, dem Gemeinderat und von mir persönlich. Ich möchte Sie nun bitten, zu mir nach vorne zu kommen. Bitte nehmen Sie auf den bereitgestellten Stühlen Platz, damit Sie alle nicht zu lange stehen müssen. Bei der Ehrung dürfen Sie dann jeweils zu mir kommen und am Schluss machen wir alle zusammen noch ein Foto für die Presse.

Wir beginnen mit **Christel Röhrig**.

Liebe Frau Röhrig,

Ihr Engagement ist vielfältig und reichhaltig.

Nach Ihrem Eintritt in den Ruhestand übernahmen Sie nächst von 2001 bis 2003 die Schülerbetreuung von Migrantenkindern in der Spinnerei. Daneben haben Sie sich im Rahmen der Nachbarschaftshilfe um eine betagte ältere Frau gekümmert.

Vor allem aber: Seit 2005 bis in das letzte Jahr vertrat Frau Röhrig die Interessen der Senioren und Seniorinnen im Ettlinger Seniorenbeirat. Sie war stellvertretende Vorsitzende des Begegnungszentrums und somit eine wichtige Stütze.

Frau Röhrig organisierte kulturelle Veranstaltungen, hielt die Verbindung zu den Außenstellen des Begegnungszentrums mit regelmäßigen Treffen vor Ort und vermittelt Leistungen durch die Taschengeldbörse.

Sie organisierte die Nachbarschaftsbetreuung und pflegte den Internetauftritt des Begegnungszentrums.

Ganz wichtig für die Stadt war auch, dass Sie zum Organisations- und Programmkomitee des jährlich stattfindenden Stadt-Senioren-Nachmittags gehörte – es war so schön, dass das im letzten Jahr wieder stattfinden konnte, der Nachmittag war

besser besucht denn je. Last but not least war Frau Röhrig seit 2009 Vertreterin im Kreissenorenrat für den südlichen Landkreis.

Liebe Frau Röhrig, für dieses große ehrenamtliche Engagement verleiht Ihnen der Gemeinderat der Stadt Ettlingen die Ehrenmedaille. Ich gratuliere Ihnen dazu im Namen der ganzen Bürgerschaft, des Gemeinderates und persönlich und danke Ihnen von Herzen.

### **Professor Gerold Niemetz**

Lieber Herr Professor Niemetz, auch für Sie freue ich mich sehr über diese Ehrung. Denn sie kommt genau zur rechten Zeit – haben Sie doch bis in den Spätsommer des letzten Jahres die EKSA unermüdlich begleitet.

Doch von vorne: Zunächst waren Sie bis zu Ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 1999 Leiter des staatlichen Seminars für Schulpädagogik in Karlsruhe.

Diese Kenntnisse waren ein wichtiger Baustein zur Gründung der Ettlinger Kindersommerakademie, kurz EKSA, im Jahre 2004. Das ist ein spezielles Ferienprogramm, bei dem Kinder und Jugendliche im Sommer zu Kurzvorlesungen zu verschiedenen Themen, gehalten von echten Professoren und Wissenschaftlern, kommen. Es wird Jahr für Jahr rege angenommen.

Prof. Niemetz pflegte und hielt den Kontakt zu den Referenten und warb unermüdlich für die EKSA. Auch die ständige Überarbeitung des Programmes war für ihn wichtig, um die EKSA noch attraktiver für die Kinder gestalten zu können. Dieses Jahr begleitete er zum 19. Mal im Sommer die Vorlesungen, war Ansprechpartner und Koordinator.

Zusätzlich zu diesem herausragenden Engagement beteiligte sich Herr Prof. Niemetz auch an anderen Aufgaben wie dem Aufbau der Ettlinger Geschichtswerkstatt und war Mitglied der stadthistorischen Kommission sowie der Freunde der Schlossfestspiele Ettlingen e.V..

Herr Prof. Niemetz, für Ihr außerordentliches Engagement darf ich Ihnen im Auftrag des Gemeinderates der Stadt Ettlingen die Ehrenmedaille verleihen. Ich gratuliere Ihnen dazu im Namen der ganzen Bürgerschaft, des Gemeinderates und persönlich und danke Ihnen von Herzen.

### **Gunter Ehrle**

Gunter Ehrle ist bereits seit 1948 - und damit fast sein ganzes Leben lang - aktiv tätig bei den Naturfreunden Ettlingen. Dabei hat er sich in unterschiedlichen Funktionen im Verein engagiert.

Von 1988 bis 2008 war er Leiter der Fotogruppe und hat über viele Jahre das Vereinsleben, Wanderungen sowie den Umbau der Vereinshäuser begleitet und dies für die Jahresrückblicke und Festschriften dokumentiert.

Von 1997 bis 2013 war Gunter Ehrle verantwortlich für die Hausverwaltung des Stadtheims der Naturfreunde. Er hat das Haus in Ordnung gehalten, sich um Vermietung und Instandsetzungen gekümmert und führte nebenher noch von 2008 bis 2013 die Kasse des Hauses im Gaistal.

Lieber Gunter, insbesondere das Haus im Gaistal liegt Dir am Herzen – Du hast Dich nicht nur um die Planung und Durchführung der Umbauten gekümmert. Bis vor Kurzem, so lange es die Kräfte zuließen, hast Du Dich auch im Unterhalt engagiert. Besonders engagiert ist Gunter Ehrle in der Pflege der Partnerschaften mit den Naturfreunden in Epernay und Waldkirch. Den Freunden aus den Partnerstädten bieten er und seine Frau bei sich zu Hause stets Unterkunft an und kümmert sich freundschaftlich um sie.

So sehr, dass er unserem gemeinsamen Freund Remis Grand (BM Epernay) im Gaistal sogar das Rasentraktorfahren beigebracht hat.

Seit 2008 ist Gunter Ehrle Ehrenmitglied der Naturfreunde Ettlingen. Er ist bis heute eine tragende Säule des Vereins und bringt sich immer wieder mit Rat und Tat ein.

Lieber Gunter, völlig zurecht hat der Gemeinderat dafür die Ehrenmedaille zugesprochen. Ich gratuliere dazu im Namen der gesamten Bürgerschaft, des Gemeinderates und auch persönlich und danke von Herzen.

### **Thomas Strebovsky**

Lieber Herr Strebovsky, auch Ihnen wird heute eine verdiente hohe Ehrung zuteil. Thomas Strebovsky ist seit 1989 aktives Mitglied beim Kleingartenverein Ettlingen. 1998 übernahm er zunächst das Amt als 2. Kassier und schon ein Jahr später das Amt des 1. Kassiers. Das Amt ist gerade beim Kleingartenverein von zentraler Bedeutung, geht es doch jährlich um Pachtbewegungen in 4stelliger Höhe. Er hat das so gut gemacht, dass Herr Strebovsky bei den Neuwahlen im Jahr 2003 zum ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt wurde. In seiner Amtszeit gab es zahlreiche bauliche Veränderungen und Erneuerungen im Kleingartengelände wie z.B. der Bau der Toilettenanlage. Im Jahr 2012 wurde die neue Schankhütte errichtet und 2016 das Werkstattgebäude saniert. Das alles sind wichtige Voraussetzungen für das Funktionieren des Vereins, wichtige Grundlagen für die Arbeit der Mitglieder. Auch die Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre Kleingartenverein und 80 Jahre Ettlingen West im Jahr 2016 fanden in Ihrer Ära statt.

Wir wissen alle, dass der Kleingartenverein besonders im letzten Jahr schwer gebeutelt wurde durch den Großbrand und die Einbruchserie. Doch der Verein ging daran nicht zugrunde. Im Gegenteil – er hielt zusammen und wuchs an den Aufgaben. Natürlich hat daran den größten Verdienst der jetzige Vorstand – aber die Grundlagen dafür auch für das jetzige Zusammengehörigkeitsgefühl das haben Sie, lieber Herr Strobovski mitbegründet.

Dafür erkennt Ihnen die Stadt Ettlingen die Ehrenmedaille zu. Ich gratuliere Ihnen dazu im Namen der ganzen Bürgerschaft, des Gemeinderates und persönlich und danke von Herzen.

**Gerhard Tessen**

Lieber Herr Tessen, sie sind seit 1974 und damit seit bald 50 Jahren aktives Mitglied beim DRK Ortsverein Ettlingen. Wenn man sie hier so jugendlich stehen sieht, dann müssen Sie wohl schon kurz nach der Geburt eingestiegen sein...

Sie waren lange Jahre stellvertretender Bereitschaftsleiter, bevor Sie im Jahr 1997 das Amt als Bereitschaftsleiter übernahmen, welches Sie bis 2015 ausübten. Dabei absolvierte Herr Tessen nicht nur die nötigen Lehrgänge zum Ausbilder, sondern gab sein Wissen regelmäßig in Kursen an andere weiter. So vervielfacht er Hilfe, auch in den Weiterbildungen für die schon aktiven Mitglieder.

Von 2008 bis 2012 waren Sie 2. Vorstand, seit 2012 und damit seit 10 Jahren 1. Vorsitzender des DRK Ortsvereins Ettlingen.

Darüber hinaus hat er zahlreiche ehrenamtliche Stunden durch Sanitätseinsätze bei Sport- und Kulturveranstaltungen erbracht und außerdem in der Telefonzentrale des ärztlichen Notfall-Dienstes und als Sanitäter im Rettungsdienst geholfen.

Auch die Durchführung der in Ettlingen stattfindenden Blutspendentermine mit dem DRK-Blutspendendienst wird von ihm koordiniert – eine der zentralsten Aufgaben des DRK zur Finanzierung aber v.a. auch zur Sicherung der Blutreserven.

Herr Tessen, für ihr im besten Sinne lebensrettenden Ehrenamtes verleiht Ihnen die Stadt Ettlingen die Ehrenmedaille. Ich gratuliere Ihnen dazu im Namen der ganzen Bürgerschaft, des Gemeinderates und auch persönlich und danke von Herzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir sind nun am Schluss des offiziellen Teils angelangt. Wir sehen noch einmal die Tanzsportgemeinschaft TSG Ettlingen und anschließend sind Sie herzlich eingeladen, sich mit Speis und Trank an den Ständen der Vereine zu bedienen.

Ich möchte, wie schon geschehen, allen Helfern und Akteuren des heutigen Abends nochmals herzlich danken. Mein Dank geht aber auch an das Team, das diesen Neujahrsempfang vorbereitet hat, allen voran Frau Grethler und Frau Riemann.

Und last but not least danke ich Ihnen für Ihr Kommen.

Lassen Sie uns das Jahr 2023 in Ettlingen in der von mir erwähnten positiven Haltung anpacken. Ich freue mich dabei auf viele Begegnungen mit Ihnen – am Besten jetzt gleich draußen im Foyer!

Ihr Johannes Arnold